

Galaxis Borja González

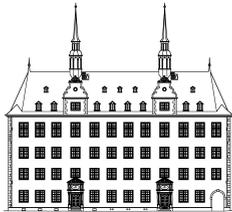
Die jesuitische Berichterstattung über die Neue Welt

Zur Veröffentlichungs-, Verbreitungs-
und Rezeptionsgeschichte jesuitischer
Americana auf dem deutschen
Buchmarkt im Zeitalter der Aufklärung

Vandenhoeck & Ruprecht



V&R



Veröffentlichungen des
Instituts für Europäische Geschichte Mainz

Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte
Herausgegeben von Irene Dingel

Band 226

Vandenhoeck & Ruprecht

Jesuitische Berichterstattung über die Neue Welt

Zur Veröffentlichungs-, Verbreitungs- und
Rezeptionsgeschichte jesuitischer Americana auf dem
deutschen Buchmarkt im Zeitalter der Aufklärung

von
Galaxis Borja González

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 9 Abbildungen und 8 Tabellen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-10109-4

ISBN 978-3-647-10109-5 (E-Book)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages. – Printed in Germany.

Satz: Vanessa Brabsche

Gesamtherstellung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Vorwort | 5 |
| Einleitung | 7 |
| 1. Die Amerika-Schriften auf dem deutschen Buchmarkt | 27 |
| 1.1 Der Buchmarkt im 18. Jahrhundert | 28 |
| 1.2 Die Druck- und Verteilungszentren von Americana | 41 |
| 1.3 Die Vorstellungen von Amerika in den deutschsprachigen Publikationen | 54 |
| 1.4 Zusammenfassung | 66 |
| 2. Die erste Phase jesuitischer Americana | 69 |
| 2.1 Vom Manuskript zum Buchdruck: Jesuitische Verfasser, Buchmarkt und koloniale Welt | 70 |
| 2.1.1 Jesuitische Publikationstätigkeit in der Spannung zwischen Erbauung und Zensur | 70 |
| 2.1.2 Missionsliteratur als Bindeglied zwischen Buchmarkt und Kolonialhandel | 76 |
| 2.2 Vom Verfasser zum Leser und Zuschauer: Die Amerika-Schriften jesuitischer Missionare | 84 |
| 2.2.1 Anton Sepp und seine paraguayischen Reisebeschreibungen | 85 |
| 2.2.2 Der Chiquitanía-Bericht des spanischen Jesuiten Juan Patricio Fernández | 100 |
| 2.2.3 Dominikus Mayrs »Neu-aufgerichteter Americanischer Mayerhof« | 109 |
| 2.3 Von der Einzelschrift zur Kompilation: Jesuitische Publizisten und das Medium Zeitschrift | 124 |
| 2.3.1 Joseph Stöcklein und »Der Neue Welt-Bott« | 124 |
| a. Die Ökonomie der Informationen | 126 |
| b. Vermarktungsstrategien | 134 |
| c. Zusammenarbeit auf dem überregionalen Buchmarkt | 138 |
| 2.3.2 Identitätskonstruktionen in der jesuitischen Missionszeitschrift | 145 |
| a. Die Geografie der Mission im »Neuen Welt-Bott« | 145 |
| b. »Wir« und »die Anderen«: Die Vorstellungen von Südamerika | 149 |

| | |
|---|-----|
| c. »Wir« und »die Anderen«: | |
| Deutsche Identitätskonstruktionen | 159 |
| 2.4 Zusammenfassung | 164 |
| 3. Die zweite Phase jesuitischer Americana | 167 |
| 3.1 Von der Anwerbung zur Verteidigung: | |
| Exjesuiten, aufgeklärte Polemik und Kolonialkritik | 169 |
| 3.1.1 Die aufgeklärte Auseinandersetzung um die jesuitische Mission | 169 |
| 3.1.2 Jesuitische Exilliteratur, Modernität und Patriotismus | 180 |
| 3.2 Von der Missionsliteratur zur Geschichtsschreibung: | |
| Jesuitische Schriften auf dem deutschen Buchmarkt | 196 |
| 3.2.1 Die deutschen Übersetzungen jesuitischer Exilliteratur | 196 |
| 3.2.2 Die Amerika-Schriften deutscher Exjesuiten | 206 |
| 3.2.3 Die Publikationstätigkeit von Christoph Gottlieb von Murr .. | 220 |
| 3.3 Vom Text zur Lektüre: Die Rezeption jesuitischer Americana ... | 236 |
| 3.3.1 Jesuitische Schriften und aufgeklärte Zeitschriften | 236 |
| 3.3.2 Die Americana in den Bücherbeständen deutscher Leser .. | 249 |
| 3.4 Zusammenfassung | 259 |
| Schluss | 263 |
| ANHANG | |
| Anhang 1: Die Missionsschriften von Anton Sepp | 275 |
| Anhang 2: Die jesuitische Missionszeitschrift der »Neue Welt-Bott« | 277 |
| Anhang 3: Berichterstattung im »Neuen Welt-Bott« nach Regionen | 279 |
| Anhang 4: Berichterstattung im »Neuen Welt-Bott« nach Herausgeber und Regionen | 282 |
| Anhang 5: Amerika-Schriften in den Verlags-, Privat- und Bibliothekskatalogen des 18. Jahrhunderts | 285 |
| Anhang 6: Jesuitische Amerika-Schriften in den Verlags-, Privat- und Bibliothekskatalogen des 18. Jahrhunderts | 295 |
| Anhang 7: Die Preise jesuitischer Amerika-Schriften im 18. Jahrhundert | 305 |
| VERZEICHNISSE | |
| Quellenverzeichnis | 311 |
| A. Jesuitische Americana vor 1811 | 311 |
| B. Bücherkataloge vor 1800 | 318 |
| C. Zeitschriftenaufsätze vor 1800 | 321 |
| D. Zitierte Literatur vor 1800 | 325 |

| | |
|-----------------------------|-----|
| Literaturverzeichnis | 332 |
| Abkürzungsverzeichnis | 357 |
| Abbildungsverzeichnis | 357 |
| Tabellenverzeichnis | 358 |
| Register | 359 |

Vorwort

Während meiner Promotionszeit wurde mir Hilfe von zahlreichen Personen und Institutionen zuteil, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. In erster Linie bedanke ich mich bei meinen beiden Gutachtern, Herrn Prof. Dr. Horst Pietschmann (Universität Hamburg) und Frau Prof. Dr. Renate Pieper (Universität Graz), für ihre fachkundige und wohlwollende Betreuung während der Realisierung meiner Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Institut für Europäische Geschichte, ohne dessen finanzielle Unterstützung das Zustandekommen dieser Arbeit kaum möglich gewesen wäre. Der Aufenthalt am Mainzer Institut und der damit verbundene Austausch mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Ländern und Disziplinen war für meinen akademischen Werdegang in vielerlei Hinsicht von entscheidender Bedeutung. Besonders verpflichtet bin ich Herrn Prof. Dr. Rolf Decot, der mir stets mit Offenheit und Hilfsbereitschaft begegnete. Ebenso möchte ich den Institutsmitarbeitern und Institutsmitarbeiterinnen meinen Dank aussprechen, im Besonderen dabei Frau Prof. Dr. Irene Dingel und Herrn Dr. Rainer Vinke.

Wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit haben außerdem die Mitarbeiter des DFG-Forschungsprojektes »Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17. und 18. Jahrhundert)« beigetragen. Insbesondere sei hier Herrn Prof. Dr. Johannes Meier gedankt, der mir während meines Aufenthaltes in Mainz, aber auch darüber hinaus, fachlich und persönlich immer eine Hilfe war. Gebührend erwähnt seien gleichfalls die Kollegen Dr. Fernando Amado Aymoré, Peter Downes und PD Dr. Michael Müller, denen ich für die anregenden Gespräche und die aufmunternde Freundschaft zu danken habe.

Des Weiteren habe ich dem Afro-Asiatischen-Institut (AAI) in Graz zu danken, dessen finanzielle Unterstützung mir einen Forschungs- und Studienaufenthalt in Graz erlaubte. Den Mitarbeitern und Kollegen des Instituts für Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz sei für freundliche fachliche Beratung ebenso gedankt, wie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und denen der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg für ihre Hilfsbereitschaft und Effizienz bei der Zusammenstellung des Materials.

Zu guter Letzt bedanke ich mich herzlich bei meiner Familie, Freunden und Freundinnen für vielfältige Hilfe und Unterstützung. Besonders erwähnen möchte ich Frau Katiuhska González und die Herren Prof. Dr. Willibald Weichert und Julian Weichert González. Ihre mir mit Großzügigkeit

und Zuneigung entgegengebrachte Unterstützung war außerordentlich wichtig. Dr. Patricia Baquero Torres, Rüdiger Buchholtz, Reiner Bussek (†), Anne Slenzska, Dr. Nicole Wenge und Dr. Iris Wigger haben in unterschiedlichen Phasen der Arbeit die einzelnen Kapitel korrekturgelesen, diese inhaltlich und kritisch kommentiert und mir dabei stets Kraft und Halt geschenkt. Ihnen allen sei für das Interesse an meinen Forschungen herzlich gedankt. Mein besonderer Dank gilt auch Frau Prof. Dr. Renate Dürr für ihr Engagement und ihre sorgsame Lektüre während der Fertigstellung des Manuskriptes. Schließlich möchte ich mich bei Gaël Froment, Carmen Gómez Aparicio, Dr. Thomas Huck, Helmut Leveknecht und Jochen Mohrdiek bedanken, die mich mit kleinen und großen Gesten der Freundschaft stets aufgemuntert und unterstützt haben. Den innigsten Dank schulde ich aber meiner »Großfamilie« in Ecuador, vor allem meinen Eltern Greta und Raúl, die mich in jeder Hinsicht und über all die Jahre hinweg bedingungslos unterstützten. Ihnen sei dieses Buch in besonderer Weise gewidmet.

Quito, im November 2011

Galaxis Borja González

Einleitung

Im sechsten Buch der *Ideen über die Philosophie der Menschheit* (1784–1791), in dem Johann Gottfried Herder sich mit dem Charakter der außereuropäischen Völker befasste, griff der deutsche Schriftsteller und Philosoph auf die Abhandlungen jesuitischer Autoren zurück, um Überlegungen über die Bedeutung Amerikas für die Entwicklung des Menschengeschlechts darzustellen. Privat besaß Herder allerdings nur wenige Bücher über den amerikanischen Kontinent. In seiner privaten Bibliothek, die ca. 8.000 Buchtitel verzeichnete, lassen sich lediglich zwölf Amerika-Titel ermitteln, wobei die Hälfte davon die Ereignisse während der Revolutionskämpfe in den britischen Kolonien behandelte. Einige der von ihm konsultierten jesuitischen Schriften entlieh Herder deshalb aus der herzoglichen Bibliothek in Weimar; andere konnte er mittels der in den zeitgenössischen literarischen Zeitschriften erschienenen Rezensionen und Teilveröffentlichungen rezipieren¹. Herders Beispiel als Leser von Amerika-Schriften weist uns zunächst auf die Mittel und Wege der Verbreitung jesuitischer Schriften unter den deutschen Gelehrten hin; es lässt uns aber gleich nach der Bedeutung jesuitischer Abhandlungen für die Formulierung von Repräsentationen von Amerika fragen. War Johann Gottfried Herder, der selbst von der Vorstellung eines deutschen Auftrags für die Entwicklung der Menschheit überzeugt war², ein eifriger Leser von amerikanischen Nachrichten? Wie lässt sich das Interesse des protestantischen Theologen und Geschichtsphilosophen an katholischer Missionsliteratur begründen? Über welche tatsächlichen Möglichkeiten verfügte er, um Nachrichten über den amerikanischen Kontinent zu beziehen? Und zu welchen Aussagen über die Amerikaner veranlassten ihn die jesuitischen Abhandlungen? Die vorliegende Arbeit will sich mit diesen Fragen befassen und dabei die Interdependenz zwischen ideellen, materiellen und medialen

1 Die Literatur zu Herders Buchbesitz ist umfassend. Vgl. hierzu: Johann Gottfried HERDER, *Bibliotheca Herderiana* (Weimar 1804), Berlin 1979; Hans-Wolf JÄGER, Herder als Leser von Reiseliteratur, in: Wolfgang GRIEP/ders. (Hg.), *Reisen im 18. Jahrhundert. Neue Untersuchungen*, Heidelberg 1986, S. 181–189 u. 190–199; Bärbel SCHNEIDER, Herders Entlehnungen aus der Weimarer Bibliothek (von 1788 bis 1803). Eine Bibliografie, Wien 1999, S. 127 u. 133, sowie Heinz STOLPE, Die Handbibliothek Johann Gottfried Herders. Instrumentarium eines Aufklärers, in: *Weimarer Beiträge* 12 (1966), S. 1011–1039.

2 Zu Herders Vorstellung von einer »deutschen Mission für die Fortentwicklung der Menschheit« vgl. Georg SCHMIDT, Staat, Nation und Universalismus. Weimar-Jena als Zentrum deutscher Identitätssuche im späten Alten Reich, in: Gonthier-Louis FINK / Andreas KLINGER (Hg.), *Identitäten. Erfahrungen und Fiktionen um 1800*, Frankfurt a.M. u.a. 2004, S. 40–43. Zu Herders Auffassung von der Rolle Amerikas in der Menschheitsentwicklung vgl. Antonello GERBI, *La disputa del Nuevo Mundo. Historia de una polémica*, Mexiko 1982, S. 258–262.

Bedingungen untersuchen, die die Veröffentlichung und Lektüre von Americana im Alten Reich während des »langen« 18. Jahrhunderts ermöglichten. Das Ziel der Studie ist es, die Bedeutung des Buchdrucks für die Vermittlung der Neuen Welt zu erforschen und auf diese Weise einen Beitrag zur Erörterung der im Übergang zur Moderne erfolgten identitätsbildenden Debatten über das Selbst und die Anderen zu leisten³.

Im kolonialen Prozess kam dem gedruckten Wort eine entscheidende Rolle bei der Konstruktion von Bedeutungen im Diskurs über den amerikanischen Kontinent und dessen Einwohner zu. Dem maschinellen Druckvorgang gelang es zwar nicht, die handgeschriebenen und mündlichen Nachrichten zu verdrängen, insgesamt aber verbilligte und verkürzte der Druck die Buchherstellungsprozesse, begünstigte die Zirkulation von Wissensbeständen und ermöglichte letztlich, dass eine größere Anzahl von Schriften an einen breiteren Kreis von Lesern gelangen konnte⁴. In der Vergangenheit fungierte das gedruckte Buch jedoch nicht nur als Vehikel von Ideen, sondern es war, was es noch heute ist: ein materieller Gegenstand, der unter konkreten Bedingungen hergestellt und mittels eines Preises auf dem Markt getauscht wurde. In welchem Maße das Erscheinen eines Werkes durch Strategien der Unternehmer aus der Buch- und Druckbranche behindert oder auch beschleunigt wurde und inwiefern die inhaltliche Konzeption und die materiellen Formen der Übermittlung hiervon beeinflusst wurden, zeigt z.B. Robert Darntons Untersuchung *Glänzende Geschäfte. Die Verbreitung von Diderots Enzyklopädie*⁵. Darin erläutert der US-amerikanische Historiker mit

-
- 3 Aus kulturalistischer Perspektive wird hier zugrunde gelegt, dass Identitäten immer durch bestimmte Akteure konstruiert werden. Dementsprechend sind Identifikationen als Ergebnisse von Kommunikation und menschlicher Handlung außerhalb der materiellen und immateriellen soziokulturellen Repräsentationen nicht analysierbar. Vgl. hierzu Richard JENKINS, *Social Identity*, London 2004, S. 25f., sowie Jürgen STRAUB, *Identität*, in: Friedrich JAEGER (Hg.), *Handbuch der Kulturwissenschaften*, Stuttgart 2004, S. 277–303.
 - 4 Zu diesem Thema vgl. die Arbeiten von Elizabeth L. EISENSTEIN, *From Scriptoria to Printing Shops. Evolution and Revolution in the Early Printed Book Trade*, in: Kenneth E. CARPENTER (Hg.), *Books and Society in History*, New York/London 1983, S. 29–42; Guglielmo CAVALLO/Roger CHARTIER (Hg.), *Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm*, Frankfurt a.M. 1999; Roger CHARTIER, *Lesewelten. Buch und Lektüre in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt a.M. 1990; Lucien FEBVRE/Henri-Jean MARTIN, *L'Apparition du livre*, Paris 1958; Michael GIESECKE, *Sinnenwandel, Sprachwandel, Kulturwandel. Studien zur Vorgeschichte der Informationsgesellschaft*, Frankfurt a.M. 1992.
 - 5 Robert DARNTON, *Glänzende Geschäfte. Die Verbreitung von Diderots Enzyklopädie oder: Wie verkauft man Wissen mit Gewinn?*, Berlin 1993. Einen anregenden Beitrag bietet ebenfalls der in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) erschienene Artikel »Aber was haben sie wirklich gelesen? Der Wert der Literatur: Versuch zu einer politischen Ökonomie des Buches«. Vgl. William St. CLAIR, *Aber was haben sie wirklich gelesen? Der Wert der Literatur: Versuch zu einer politischen Ökonomie des Buches*, in: NZZ 46 (24./25. Februar 2007), S. 28f. An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an Renate Pieper, die mich auf diesen Artikel aufmerksam machte.

fast kriminalistischer Gründlichkeit, welche Wirkung die gewinnbringenden Überlegungen der Verleger der *Enzyklopädie* auf Umfang, Format und Wissensbestände der zwischen 1777 und 1779 in Neuchâtel herausgegebenen Ausgabe von Diderots Werk hatten⁶. Am Objekt »Buch« – darauf weisen Darntons kulturhistorischen Erörterungen hin – traf die Sphäre der Repräsentationen auf die Sphäre der materiellen und (markt-)wirtschaftlichen Bedingungen und Praktiken⁷.

Diese zweifache Dimension des Drucks regt dazu an, das Augenmerk auf die wechselseitige Beziehung zwischen Inhalt, Materialität der Texte und Handlungen der Subjekte zu richten⁸. Einerseits geht es darum zu erörtern, wie sich die Handlungs- und Wahrnehmungsweisen der historischen Subjekte auf die Bedeutungsintentionen der Texte auswirkten. Andererseits ist zu erwägen, in welcher Weise die Konventionen bei der medialen und materiellen Präsentation eines jeden Textes von den zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort geltenden Deutungsmustern und Repräsentationen

-
- 6 Um die neue Edition konkurrenzfähig zu halten, aktualisierten die Verlagspartner die Wissensbestände der »Enzyklopädie« und beseitigten die Fehler aus den früheren Ausgaben. Zudem entfernten sie die radikalen Aussagen von Diderot und D'Alembert, damit die unkalkulierbaren Verluste, die die Zensur auf die Buchgeschäfte verursachte, möglichst vermieden werden konnten. Zwischen 1777 und 1779 wurde eine vom inhaltlichen Umfang voluminösere neue Ausgabe der »Enzyklopädie« herausgebracht, die im kleinformatischen Quartdruck erschien und demzufolge preisgünstiger als frühere Folioausgaben war. Daher erlebte die neue »Enzyklopädie«-Ausgabe eine breitere Rezeption als die anderen Ausgaben. Darntons Studie zeigt jedoch auch, dass – trotz aller Marktorientiertheit der Verleger und trotz der Tatsache, dass es sich hier um eines der meistverkauften Bücher der Aufklärung gehandelt hat – die Veröffentlichung der »Enzyklopädie« in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer noch in der Patronage-Logik des Ancien Régime gefangen war. Von den vorbereitenden Überlegungen bis zum Vertrieb des fertigen Druckes mussten daher die Geschäftspartner noch einen weiten Weg gehen, der von Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung über Engpässe bei den Herstellungskapazitäten und den Transportmöglichkeiten bis zur Überwindung politischer Intrigen, Boykottmaßnahmen und staatlicher Kontrolle reichte. Vgl. DARNTON, *Glänzende Geschäfte*, S. 127–192.
- 7 Einen gut zusammengefassten Überblick von der Entwicklung des Buchdrucks zur kulturellen Ware im Laufe der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bietet Reinhard WITTMANN, *Gibt es eine Leserevolution am Ende des 18. Jahrhunderts?*, in: CAVALLO/CHARTIER, *Die Welt des Lesens*, S. 441–447.
- 8 Als »Materialität der Texte« bezeichnet die Forschung die physische Form der Texte und deren typographische Gestaltung sowohl in der Handschrift als auch in der Druckfassung. Diese Definition wird in der modernen Bibliographie verwendet und geht auf Donald F. McKENZIEs Textsoziologie zurück. Ausgehend vom Postulat der gegenseitigen Bedingtheit von Form, Inhalt und Funktion der Texte forderte McKenzie, die Materialität des Objekts Buch historisch zu betrachten und sie als einen konstituierenden Bestandteil im Prozess der Konstruktion von Bedeutungen zu begreifen. Vgl. DONALD F. MCKENZIE, *Bibliography and the Sociology of Texts*, Cambridge 1999, S. 7–75. Zusätzlich zu McKENZIEs Studie siehe auch FERNANDO BOUZA, *Palabra e Imagen en la Corte. Cultura oral y visual de la nobleza en el Siglo de Oro*, Madrid 2003, und ders., *Corre manuscrito. Una historia cultural del Siglo de Oro*, Madrid 2001.

geprägt waren⁹. Die Welt der Texte soll auf diese Weise als eine »Welt der Objekte« verortet und der Prozess des Lesens als Aneignungsweise der Texte innerhalb einer Kommunikationsgemeinschaft verstanden werden. Mit Aneignung kultureller Güter sei hierbei die kreative Handlung bezeichnet, durch welche die historischen Subjekte einem gelesenen Text Sinn zuweisen¹⁰. In Anlehnung an die kulturhistorische Perspektive beruhen somit die folgenden Erörterungen auf der Annahme, dass die Rolle des Buchdrucks in der Vermittlung Amerikas nicht nur auf der Grundlage des Textinhalts und der Textverweise untereinander (Intertextualität) zu analysieren sei, sondern als Interdependenz zwischen den materiellen Formen ihrer Übermittlung, den konkreten Aneignungsweisen der Akteure im Kommunikationsprozess und den innerhalb einer jeden Kommunikationsgemeinschaft geltenden Ordnungskategorien und Sinnstiftungsweisen zu verstehen ist.

Die Veröffentlichung und Verbreitung jesuitischer Americana in den deutschsprachigen Gebieten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ist – so der Ausgangspunkt der vorliegenden Studie – Bestandteil eines Aneignungsprozesses, innerhalb dessen Bedeutungen immer wieder neu konstruiert und definiert wurden¹¹. Die Textaussagen, ihre mediale Verbreitungsform und materielle Beschaffenheit sind dabei ebenso zu ermitteln wie die Handlungen und Vorstellungen der Leser, der Verleger und Herausgeber von Americana. Nachgegangen wird im Folgenden erstens der Frage nach den Überlegungen und Strategien der Anbieter von Americana: Weshalb wurden amerikanische Nachrichten gedruckt, und welche Faktoren wirkten sich auf die Entscheidungen der Verfasser, Verleger und Buchhändler hinsichtlich Inhalt und Form der Drucke aus? Zweitens liegt es nahe, die Rolle der Leser für den Erfolg bzw. Misserfolg eines Buches zu erwägen: Welche Bedeutung kam den Lesewünschen und Erwerbsmöglichkeiten potentieller Buchkäufer im Hinblick auf die Publikations-, Verbreitungs- und Vertriebsmodalitäten von Americana zu? Und welchen Einfluss übten die materielle Aufmachung der Texte, ihre medialen Verbreitungsformen und Zugangsmöglichkeiten auf die Art und Weise aus, wie die Leser die im Buch vermittelten Aussagen mit Sinn erfüllten? Schließlich gilt es herauszustellen, welches Bild von Amerika in den gedruckten Texten dargestellt wurde, für wen diese Repräsentationen von Wert waren und welche gesellschaftlichen Funktionen ihnen zugeschrieben wurden.

9 Vgl. Robert DARNTON, *What Is the History of Books*, in: CARPENTER, *Books and Society in History*, S. 3–26; sowie Roger CHARTIER, *Texts, Printing, Readings*, in: Lynn HUNT (Hg.), *The New Cultural History*, Berkeley 1989, S. 154–175.

10 Zur Kategorie der kreativen Aneignung von Texten in der *New Cultural History* siehe CHARTIER, *Texts, Printing, Readings*, S. 171–173.

11 Ebd., S. 160–164.